

Archäologische Bücherschau.

BUECHELER FRANC. *Carmina epigraphica*. Fasc. I. (Anthologia Latinâ sive poesis latinae supplementum. Pars posterior). Lipsiae, Teubner 1895. 398 S. 12°.

WEYMAN CARL. *Studien zu den Carmina latina epigraphica* (Einzelabdruck aus den «Blättern für das Gymnasial-Schulwesen», hg. vom Bayer. Gymnasiallehrerverein, 1895, Bd. XXXI Heft 9). München, Lindauer'sche Buchhandl. 28 S.

WEYMAN CARL. *De carminibus Damasianis et pseudo-Damasianis observationes*. (In der «Revue d'histoire et de littérature religieuses». T. I, 1896, p. 58-73).

1. Fast gleichzeitig mit der vortrefflichen Ausgabe der Epigramme des Papstes Damasus von *Ihm* (s. *Römische Quartalschrift*, 1895, S. 326-328) erschien in der «Bibliotheca script. graec. et rom. Teubneriana» der erste Theil der Sammlung aller lateinischen Inschriften in Versen von *Buecheler*. Wenn mir keines der christlichen Monumente entgangen ist, so finden sich darin christliche Inschriften unter folgenden Nummern: 115, 222 (?), 223, 296-323, 640, 652, 653, 655-799, 852-855, 858. Die Inschriften sind nach den verschiedenen Vermassen geordnet; bei weitem die meisten von den christlichen sind in Hexametern verfasst. Die einzelnen Stücke sind mit Anmerkungen versehen, welche die neuesten Publikationen und den Fundort ver-

zeichnen, sowie epigraphisch-philologische Anmerkungen enthalten. Nicht nur wegen der Zusammenstellung so zahlreicher wichtiger Monumente in einer handlichen Ausgabe, sondern auch wegen der Ergänzungen fragmentierter Texte und wegen der Anmerkungen eines Philologen, wie Buecheler, ist die Publikation von Seiten der christlichen Archäologen mit freudigem Danke zu begrüßen. Einen Wunsch erlauben wir uns zu äussern: bei den Indices, welche den Schluss der Publication sicher bilden werden, möge der Verfasser *besondere Indices für die christlichen Inschriften* geben, nämlich ein Verzeichniss aller Stücke dieser Art, und ein Wort- und Sachregister über deren Inhalt. Den christlichen Archäologen wird die Arbeit sehr erschwert dadurch, dass in den meisten Publicationen, welche profane und christliche Monumente enthalten, keine besondern Indices über letztere sich vorfinden; möge B. hier mit gutem Beispiele vorangehen und andere zur Nachahmung desselben aneifern.

2. Die Gelegenheit einer Anzeige der Publication Buecheler's in der oben erwähnten Zeitschrift benutzte *Weyman*, um einen wichtigen Beitrag zur Stilistik der Inschriften zu liefern. Er untersuchte nämlich die in Hexametern verfassten epigraphischen Texte der obigen Sammlung auf die häufiger in denselben wiederkehrenden Formeln und Wendungen hin, die zum Theil auf epigraphische Formulare zurückgehen, und auf die Berührungen mit Versen Virgils und anderer Dichter hin. Diese Anklänge treten besonders im Schlusse des Hexameters auf, und werden von W. theils auf direkte Entlehnung, theils auf den formelhaften Charakter der hexametrischen Dichtung der Römer zurückgeführt. Beiträge zur christlichen Epigraphik finden sich in dieser Abhandlung in zwei verschiedenen Richtungen: ein-

mal dadurch, dass bei den heidnischen und profanen Texten auch die Anklänge angegeben sind, welche sich in christlichen Inschriften und bei christlichen Dichtern finden, und dann durch die Untersuchung der christlichen Texte selbst. Bei den letztern finden sich natürlich am meisten Berührungen mit den Compositionen christlicher Dichter, und wir sehen an zahlreichen Beispielen den wechselseitigen Einfluss zwischen der epigraphischen und der litterarischen Poesie.

3. Schon *Ihm* hat in seiner oben erwähnten Ausgabe der Damasusepigramme zahlreiche Berührungen zwischen den Redewendungen des Papst-Dichters und den frühern und spätern lateinischen Dichtungen angegeben. Einen weitern Beitrag hierzu liefert *Weyman* in der neu gegründeten «Revue», welche wir der Aufmerksamkeit aller Forscher auf dem Gebiete der christlichen Litteraturgeschichte auf das angelegentlichste empfehlen. Da die Erkenntniss solcher Anklänge vielfach nur auf frischen Lese-Erinnerungen beruht, so ist es klar, dass nur durch die Mitwirkung mehrerer Fachmänner eine Vollständigkeit in diesem besondern Theile der litterarischen Forschung erzielt werden kann. So konnte *W.* in der That noch eine bedeutende Anzahl von Berührungen zwischen vielen Vertheilen Damasianischer Epigramme und andern Dichtungen nachweisen, aus denen sich ergibt, dass ausser Virgil, Ovid und andern ältern Dichtern (vgl. *Ihm*, *Damasi epigr.* S. VIII Anm. 2) Damasus auch den *Lucretius* gekannt und nachgeahmt hat, während den spätern Dichtern, welche des Damasus echte Epigramme und die ihm zugeschriebenen Stücke kannten, *Dracontius*, *Arator*, *Eugenius Toletanus*, *Aldhelmus* und *Walther von Speier* beizuzählen sind.

So zeigt sich immer mehr im einzelnen der enge Zusammenhang zwischen den zahlreichen christlichen Inschriften in Versen und der christlichen Buchpoesie, welchen *de Rossi* in den « Prolegomena » zu dem zweiten Bande seiner « Inscriptioes christianae urbis Romae » zuerst in eingehender Weise erörtert und dadurch der epigraphischen und litterarischen Forschung einen neuen Weg gezeigt hat.

Freiburg (Schweiz).

J. P. KIRSCH.

ALBRECHT DIETERICH, *Die Grabschrift des Aberkios*. Leipzig 1896; 54 S.

Nach einleitenden Erörterungen (S. 1-15) behandelt D. die Zeit der Grabschrift, die Romfahrt des A., sein Kultbewusstsein (16-50). Kaiser Heliogabal hat den Kult des Sonnengottes nach Rom gebracht; er feiert dessen Vermählung mit der Urania, der Himmelsgöttin von Karthago; in glänzender Procession wird der h. Stein (λαῖος), das Bild des Gottes, der Gott und König selber, umhergetragen. Alle Provinzen müssen Hochzeitsgeschenke bringen: so kommt A. nach Rom; dieses Hauptereigniss seines Lebens verewigt er auf seinem Grabstein. So D's Erklärung der Inschrift. — Wir verweisen auf Wehofers Aufsatz im vorliegenden Hefte, oben S. 351.

ÆGID. MÜLLER. *Das Marterthum der thebäischen Jungfrauen in Köln*. 36 S.

Verf. sieht in den sog. 11,000 Jungfrauen Angehörige der thebäischen Legion. « Wo die Soldaten ihr Standquartier hatten, da war in unmittelbarer Nähe des Lagers eine Co-